

Siegesfest der deutschen Volksgemeinschaft

Der Verlauf des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt / Größte Jugendkundgebung der Welt / Jubelnde Begeisterung um den Führer
Ein Denkmal deutscher Wiedergeburt / 30 Unternehmen als Musterbetrieb ausgezeichnet / Verleihung des Nationalen Film- und Buchpreises

× Berlin, 2. Mai.

Festlicher und freudiger denn je hat das deutsche Volk zum fünften Male seinen nationalen Feiertag gefeiert. Im ganzen Reich, in den Großstädten und in den kleinsten Dörfern, bekannte es sich zur großen Volksgemeinschaft der Nation, die unlosbar jeden Deutschen seinem Volke verbindet. Die Fahnen der nach tausendjähriger Zerrissenheit geeinten Nation wehten von jedem Dachgiebel, Giebeln schmückten jedes Haus. Bahnhöfe festlich geschmückt lag über dem ganzen Reich, über das sich ein strahlend blauer Himmel wölbte. Die Parole des Tages: „Freut euch des Lebens — Deutschland ist schöner geworden!“ hatte auch den letzten Deutschen erfasst. In stolzer Freude und freudigem Stolz vereinte sich das ganze deutsche Volk zur erhebenden Mittagskundgebung, um dem Manne, der aller deutschen Zerrissenheit vor fünf Jahren ein Ende bereitet hatte, seinen heißen Dank zuzujubeln, sammelte sich in Massen und Betriebsfeiern, dem Fest der Auferstehung der deutschen Volksgemeinschaft einen fröhlichen und würdigen Ausklang zu geben.

Die Reichshauptstadt hatte ein strahlendes Festkleid angelegt. Fahnen und Girlanden überall, Spruchbänder und Wimpel quer über die Straßen. Im Lustgarten flatterten die bunten Bänder des Maibaumes, Fahnen, Teppiche schmückten die Fenster des Schlosses, Fahnenwände, gekrönt von einem wichtigen Hoheitszeichen, schloßen die Tribünen ab. Schon am Freitag beherrschte Feststimmung die Millionenstadt Berlin, als am Vormittag die Eröffnung der Reichsausstellung „Seht mir vier Jahre Zeit“ im Berliner Messegelände durch den Führer den Auftakt für den Nationalen Feiertag bildete.

Leistungsbericht nationalsozialistischer Staatsführung

Unübersehbare Menschenmassen bildeten schon auf der Anfahrtsstraße und im Ausstellungslande selbst Spalier und begrüßten begeistert den Führer, als er sich zur Eröffnungsfeier nach dem Messegelände begab. In der Ehrenhalle der Ausstellung waren die Reichsminister und Reichsleiter, die Gauleiter, das Diplomatische Korps usw. versammelt. Fanfaren und die Festmusik aus „Lohengrin“ eröffneten die Feier. Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Gippert dankte dem Führer und Reichsminister Dr. Goebbels dafür, daß die Ausstellung in Berlin durchgeführt wird. Der Schirmherr der Ausstellung, Reichsminister Dr. Goebbels, ergriff nun das Wort:

Er erinnerte daran, daß der Führer wenige Tage nach der Übernahme der Verantwortung vor das deutsche Volk getreten ist, um in einem großen und unauflösbaren Generalplan das bestmögliche Aufbauprogramm darzulegen. Adolf Hitler hat damals mit Nachdruck erklärt, daß es nicht darauf ankommt, theoretische Programme zu erörtern, die für die nächste Zeit populäre und billige Gegenwartsforderungen enthalten, sondern daß es Aufgabe der Regierung und Pflicht des Volkes ist, zu arbeiten und diese Arbeit mit neuem Selbstbewußtsein und Vertrauen auf die eigene Kraft von Grund auf zu erfüllen. Der Führer hat sich nicht damit begnügt, mit kleinen Behelfsmitteln die furchtbaren Folgen schwerster Fehler und Schäden abzumildern. Adolf Hitler rief das Volk in seiner Gesamtheit zur Mitarbeit auf. Die Nation mußte bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und erneuert werden. Deutschland stand damals in seiner vielleicht schwersten Krise der Nachkriegszeit. Wenn dieser letzte Versuch mißlang, dann war alles verloren. Das Vaterland war in Gefahr, und es mußte einer sich an die Spitze stellen und das nationale Kommando übernehmen. „In einigen monumentalen Plänen gaben Sie, mein Führer, dem Aufbau Richtung und Ziel.“

Nach einem Überblick über die Leistungen der nationalsozialistischen Staatsführung in den ersten vier Jahren setzte, immer wieder von kühnem Willen unterbrochen, Reichsminister Dr. Goebbels fort: „Nun ist die Arbeitsschlacht geschlagen. Ein stolzes Heer wacht wieder an den Grenzen des Reiches. Die Nation ist einig und geschlossen. Die deutsche Jugend marschiert in einer stolzen Massenorganisation, die den Namen des Führers trägt. Die Theater und Konzertsäle haben sich wieder gefüllt mit den Kunstgläubigen unseres Volkes, deren Seele trunken ist von dem Wunder deutscher Kunst und deutscher Dichtung. Die Partei aber steht befestigt und gesichert hinter dem Führer an der Spitze unseres Volkes und bestimmt Richtung und Ziel des Aufbruches der Nation.“

Seit der Proklamation des Führers am 1. Mai 1933 sind vier Jahre vergangen. Die Ausstellung „Seht mir vier Jahre Zeit“ soll in umfassenden bildlichen, photographischen und tatsächlichen Darstellungen einen Rechenschaftsbericht über die vier Jahre der nationalsozialistischen Führung geben. Damit ist diese Ausstellung das berühmteste Dokument für die Einholung eines großen nationalen Verzeichnisses, für die Erfüllung einer deutschen Hoffnung und für die Verwirklichung eines deutschen Glaubens. Diese vier Jahre fanden unter Ihrem Namen, mein Führer! Das hohe Lied der Arbeit dröhnt wieder über deutschem Land. Die neue Sinfonie nationalen Schaffens ist angestimmt und nie woe-

der werden ihre mitreißenden Stimmen verklingen. Ich mache mich zum Dolmetscher all der tiefen Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung für Sie, mein Führer, die in dieser stolzen Stunde die ganze Nation erfüllen. Ihr Wert sollte, so sagten Sie vor vier Jahren. Ihr Zeugnis lein, und nun spricht es in diesen Dokumenten beredter als jedes Menschenwort. Es macht ein Verprechen zur Wirklichkeit: Deutschland ist schöner, mächtiger und glücklicher geworden!

Nachdem der Führer und Reichskanzler die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, zeigten unter dem Rhythmus einer eigens für diese Beistehende geschriebenen Sinfonie neun riesige Bühnen das beispiellose Gelingen der vier Jahre im Bilde. Eingehend besichtigten dann der Führer, die Reichsminister und Reichsleiter, das Diplomatische Korps, die Staatssekretäre und Gauleiter die Ausstellung. Bei der Rückfahrt umjubeln wieder unübersehbare Massen den Führer.

Dreißig nationalsozialistische Musterbetriebe

In der Festlegung der Reichsarbeitskammer am Freitagvormittag verlieh der Führer und Reichskanzler dreißig deutschen Betrieben die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“. Reichsminister und Reichsleiter, Vertreter der Wehrmacht, des Diplomatischen Korps, Staatssekretäre und Gauleiter waren in großer Zahl anwesend. Verscharen grüßten den Führer, ehe Reichsorganisationsleiter Dr. Seyditz das Wort ergriff:

Heute können wir bereits in Deutschland Betriebe zum Musterbetrieb ernennen, d. h.: Diese Betriebe haben die nationalsozialistischen Forderungen der Volksgemeinschaft, Kameradschaft, Fleiß und Leistung erfüllt. Diese Betriebe haben gezeigt, daß sie nicht nur gewillt sind, mit dem neuen Deutschland mitzugehen, sondern daß sie es auch konnten. Es genügt nicht, daß man von der Überwindung des Klassenkampfes redet, sondern man muß die Gemeinschaft erzeugen und zeigen, wie man Betriebsführer und Gefolgschaft zusammenbringt. Wir können heute mit Stolz

behaupten, daß wir nicht von oben nach unten etwas aufgebaut haben, sondern, daß wir in der breiten Masse der schaffenden Menschen den Gedanken der Volksgemeinschaft fest verankert haben und daß es gelungen ist, den Betrieb zu einer lebendigen Gemeinschaft zu machen.“ Dr. Seyditz wies auf die Leistungen der letzten vier Jahre und hob besonders die Wichtigkeit des künstlerischen Geistes hervor, der seinen besten Ausdruck in den Wettkämpfen der Betriebe findet. Ab heute wird, jährlich wiederkehrend, Betrieb mit Betrieb ringen. Damit erhält das deutsche Volk ein Fundament, das noch in tausend Jahren dieselbe Freude an der Arbeit herrsche wie heute.

Stabsobmann der NSD, Gupsauer verlas dann die Namen der dreißig ausgezeichneten Betriebe und gab dabei auch die Namen der Betriebsführer und Betriebsobleute bekannt:

- Baden: Staatliche Fernleit., Elektrizitäts- und Wasserwerke, Karlsruhe; Bauische O.N.-Markt; Brauerei-Abteilung Johann Weig, Landshut; Berlin: Berliner Kindl-Brauerei AG, Berlin-Neukölln; Fleischereimaster Pa. Herbert Gaeber, Berlin-Niederschles.; Schultheiß-Brauerei, Berlin (Westlicher Betrieb), Berlin NW 40; R. Stodt & Co., Spittelböden, West-berlin; und Maschinenfabrik, Marienfelde; Däi-ferdorff; Weberei Weder & Bernhardt, Langenseld; Zornerei und Nähmaschinenfabrik B. Zwogen & Co., Hälles; Halle-Merleburg; Papier- und Pappenfabrik W. Weber, Wehlitz bei Schöneberg; Hamburg: Waren- und Goldwarenhandel Gerhard Wempe, Hamburg; Heßen-Raffau: Deutsche Bildwerke, Zwingenberg, Pöckel- und Zementwerke AG, Mainz-Weisenau; Köln: Lachen; Gebrüder Eickelwerth AG, Köln; Raggburg; Nahall; Landwirtschaftlicher Betrieb Schwedler, Ginzdorf; Schmidt & Sohn, Rastau; Schokoladenfabrik, Oberrieden, Paul Piepe & Co., Autoreparaturwerkstätte, Radeburg; Pommeren; Gut Pennewitz, Kreis Schöneberg; Sachsen: Glühbirnenfabrik, Gumbach; Hohenstein-Grüthaus, Kraus-Werke, Radmannen und Hausgeräte, Schwarzenberg, Leipziger Volkswirtschaft, Leipzig; Schleswig-Holstein: Gebrüder Klemm, Eitenbeton, Hoch- und Tiefbau, Neumünster; Weiser-Ges.: Metallfedernfabrik, Julius Dunsche, Olndorf, Gebrüder Reuten, Reimühlen und Stärkefabrik, Bremen; Neuburger Margarinefabrik, Gitter; Westfalen-

Nord: Dr. Dettler, Bielefeld; Westfalen-Süd: Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn AG, Bochum; Bochumer Verein für Gußstahl- und Eisenindustrie AG, Bochum; Bippstädter Eisen- und Metallwerke GmbH, Bippstadt; Schlegel-Scharpenkel-Brauerei AG, Bochum; Löhningen; Berliner-Zucker-Waffen- und Fahrzeugfabrik in der Wilhelm-Gustloff-Stiftung, Gahl.

Die Ansprache des Führers

In außerordentlich eindrucksvollen Worten sprach der Führer zu den versammelten Männern der deutschen Arbeit über das Wesen der wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung, die im nationalsozialistischen Deutschland gegründet ist auf der Einheit und Geschlossenheit des politischen Willens, auf der vernunftgemäßen Erkenntnis der einfachen volkswirtschaftlichen Grundzüge, und die getragen ist von der Gesinnung- und Arbeitsgemeinschaft aller Schaffenden in den Betrieben. Der Führer bezeichnete als den Sinn der Ausführungen, daß sie der Anregung für immer weitere dienen sollen, bis es einmal nur noch nationalsozialistische Musterbetriebe in der deutschen Wirtschaft gibt. Daran wird dem deutschen Arbeitgeber ein ebenso großes Glück erwachen wie dem deutschen Arbeitnehmer, denn beide werden dann erst immer mehr begreifen, daß sie letzten Endes an einem gewaltigen gemeinsamen Werk arbeiten, jeder nach seiner Fähigkeit, jeder nach seiner Verantwortungsmöglichkeit, nach dem Umfang seines Könnens, seines Willens und seiner Erziehung, und sie werden dann immer mehr verstehen, daß letzten Endes aus der gemeinsamen Arbeit aller kommt, das tägliche Brot für die Millionenmänner unseres lieben deutschen Volkes.

Nach Abschluß der Sitzung begab sich der Führer zu den in einem anderen Raum versammelten Betriebsführern und Betriebsobleuten und überreichte ihnen die für nationalsozialistischen Musterbetriebe bestimmten Fahnen der NSD, mit goldenen Franzen und goldenem NSD-Abzeichen.

Der Kampf geht weiter!

Die große Rede des Führers beim Staatsakt im Berliner Lustgarten

Die Rede des Führers beim Staatsakt im Lustgarten hat folgenden Wortlaut:

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Deutschland feiert heute wieder den 1. Mai. Wir erinnern uns noch einer Zeit, da an diesem Tage die einen marschierten, die anderen nicht, die einen jubelten und die anderen schimpften, die einen lachten und die anderen Angst hatten, einer Zeit, da dieser Tag nicht den Charakter eines Festes, sondern den einer Demonstration unserer alten politischen Zerrissenheit trug. Daher ging man auch in früheren Jahren diesem 1. Mai mit gemischten Gefühlen entgegen, je nach Einstellung und Auffassung. So glaube ich, ist es bei den anderen Völkern auch jetzt noch. Wir Deutsche sind heute in der glücklichen Lage, vor diesem Fest eigentlich nur vor einem einzigen Angst zu haben: nämlich, daß es regnen oder vielleicht sogar schneien könnte. (Große Heiterkeit.) Im übrigen gehen wir diesem Fest entgegen mit der Aufrichtigkeit eines Volkes, das weiß, warum es diesen Tag feiert.

Einzig war dieser 1. Mai das große Frühlingsfest unseres Volkes gewesen. Jahrhundertlang! Später wurde dieser Tag zum Symbol des Kampfes unseres Volkes untereinander. Heute ist dieser Tag Staatsfeiertag, weil wie an ihm die Wiedervereinigung oder besser die zum erstenmal erzeugene deutsche Volksgemeinschaft feiern. Denn es ist etwas Gewaltigeres, ein Volk zu formen, als nur einen Staat aufzurichten. Staaten kommen und Staaten vergehen. Völker aber sind für Ewigkeiten geschaffen. Unserer Zeit blieb es vorbehalten, die Staatsbildung des Deutschen Reiches zu betreiben durch die Volkveredung der deutschen Nation.

Unser gemeinsames Schicksal

Wenn wir an diesem Tage das Fest der deutschen Volksgemeinschaft feiern, dann erhebt sich die Frage, was diesem Volk gemeinsam ist. Das Wort? Jamohl! Aber es hat nicht verhindert, daß sich dieses Volk so oft gegenseitig mit seinem besten Blut betrog. Die Sprache? Jamohl! Aber sie hat nicht verhindern können, daß sich Menschen, die eine Sprache sprachen, sich oft jahrhundertlang nicht verstehen konnten. Sind es unsere gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen? Auch die Wirtschaft hat nicht verhindern können, daß gerade in ihr sich die heftigsten Kämpfe auslosten. Oder ist es unsere Geschichte? Wir kennen sie! Eine traurige War von ewigen Kriegen und Unbegreiflichem. Ist es die gemeinsame Religion? Nein, auch in ihr haben wir miteinander gekämpft und gestritten. 30 Jahre lang ist ihretwegen Blut über

Blut in unseren Volk geflossen. Und ist es auch nicht etwa die gemeinsame Sitte, das gemeinsame Brauchtum? Nein, es ist etwas anderes, was uns zu dieser Gemeinschaft führt, was uns zwingt.

Es ist, meine deutschen Volksgenossen, unser gemeinsames Schicksal, dieses unauflösbare gemeinsame Schicksal, dem sich keiner entziehen kann. Unser Lebensschicksal auf dieser Welt. Und es ist kein leichtes, es ist ein schweres Schicksal! Denn unsere Lebensprobleme sind schwerer als die anderer Völker. Vieles gibt es Völker, die sich den Luxus erlauben können, sich im Innern zu bekriegen, zu hässeln, sich die Köpfe einzuschlagen, dort, wo die Augen der Menschen alles um Überflüssiges gibt, wenn sie vielleicht die notwendige Einheit des Gedankens und damit des Willens nicht so hoch einschätzen. Wir Deutsche aber sind von der Natur auf dieser Erde mehr als furchtbar bedacht worden. Ein großes Volk, ein unendlich fähiges Volk, ein fleißiges Volk, ein Volk, das leben will und an das Leben Ansprüche stellen darf, lebt in einem Raum, der viel zu eng und zu begrenzt ist, um selbst bei größtem Fleiß ihm aus Eigenem all das zu geben, was notwendig ist.

Das gewaltige Werk des Vierjahresplans

Wenn wir manchmal ausländische Politiker hören: „Ihr braucht Sie andere, erweiterte Lebensmöglichkeiten“, dann könnten wir die Frage an sie zurückstellen: „Warum legen denn Sie so großen Wert darauf?“ Gerade weil dieser Lebenskampf bei uns viel schwerer ist als irgendwo anders, haben wir besondere Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen, die unser Schicksal ist. Wir können nicht von Theorien, von Redensarten und Theorien existieren, sondern nur von dem Ergebnis unserer Arbeit, unserer Fähigkeit und unserer Intelligenz.

Dieser schwere Lebenskampf aber wird nicht dadurch leichter geführt, daß jeder seines Weges geht, daß jeder sagt: Ich tue, was ich will und was mir gut dünkt. Nein! Wir müssen miteinander leben! So kann sich keiner von dieser Gemeinschaft ausschließen, weil sich keiner diesem gemeinsamen Schicksal entziehen kann. Und aus dieser Härten und nächsten Erkenntnis erhebt sich das zwingende Gebot für unsere deutsche Volksgemeinschaft. Sie ist die Voraussetzung zur praktischen Durchführung unseres Lebenskampfes.

Ich brauche nur auf einen kleinen Ausschnitt dieses Lebenskampfes hinzuweisen: Wir Deutsche haben weniger Rohstoffe als die anderen. Es ist nun unsere Aufgabe, und unter Einsatz aller Möglichkeiten die für die Gütererzeugung fehlenden Rohstoffe zu sichern. Soweit wir das im Auslandserwerb mit anderen Völkern tun können, ist es gut. Soweit dies nicht möglich ist, können wir nicht sagen: Es geht nicht! Sondern wir müssen menschlicher Geist und menschlicher Wille sich aufstellen, um aus Eigenem Abhilfe zu schaffen. So ist der Vierjahresplan geboren worden.

Aber wo würden wir mit einem solchen Plan hinkommen, wenn nicht hinter ihm eine Millionenmasse fest zusammengefügt Menschen stände? Dieses gewaltige Werk, das nun vier Jahre lang unser Volk bis in das Innerste erfassen wird, kann nur erfolgreich

gelingen durch den geschlossenen Einsatz des ganzen deutschen Volkes.

Nur erhöhte Gütererzeugung kann helfen

Höchste Anstrengungen sind notwendig und höchste Leistungen, um diese Aufgabe durchzuführen. Denn an der Spitze unserer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung steht nicht das Wort „Theorie“, nicht das Wort „Geld“ oder „Angebot“, sondern das Wort „Produktion“. Glauben Sie mir, meine Volksgenossen: Es kostet mehr Gedankenarbeit, mehr Anstrengung und Anwesenheit, einen Vierjahresplan aufzustellen und durchzuführen, um unserem Volk die notwendige Lebensgrundlage in der Zukunft zu sichern, als etwa die Rotationsmaschinen einzukaufen zu lassen, um mehr Papiergeld zu drucken.

Es ist sehr einfach, heute vor ein Volk hinzutreten und zu sagen: „Wir erhöhen die Gehälter, die Bezüge und die Löhne“ — und dann erhöhen wir morgen die Preise. Und es ist sehr einfach zu sagen: „Wir vermindern die Arbeitszeit, d. h. die Arbeitsleistung, und steigern dafür den Lohn.“ Das ist vielleicht im Augenblick populär. Aber der zunehmende Verbrauch muß kommen, denn der einzelne lebt ja nicht von einem papierenen Lohn, sondern von der Gesamtsumme der Produktion seiner Volksgenossen. Das ist der primäre Grundgedanke nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Erst die Mehrung dieser Produktionsgüter bedeutet Steigerung der Kaufkraft und damit Verbesserung des Lebens.

Das umgekehrte Prinzip, das wir heute in der anderen Welt sehen: Preissteigerung, Lohn- und Gehaltserhöhung, wieder Preissteigerung, wieder Lohn- und Gehaltserhöhung, dann dreifache Preissteigerung und wieder doppelte Lohn- und Gehaltserhöhung, und so weiter, und infolge der Geldentwertung neue Lohn- und Gehaltserhöhungen und dann erst recht Preissteigerung — das könnten wir auch machen. Glau-



Sie: Es ist zwar schwerer, unter Prinzip durchzusetzen, aber es ist sicherer, und es ist auch anständiger! (Stürmischer Beifall.)

Das Geheimnis deutscher Wirtschaftsführung

Diese Steigerung unserer Produktion zugunsten unseres Volkes, die Notwendigkeit dieser Steigerung ergeben sich schon aus einer einfachen Tatsache: Sechs Millionen Erwerbslose in die Produktion einzugliedern, was heißt das anders als die die nun Verdienenden mehr Güter zu schaffen, so daß auch sie als Konsumenten an der erhöhten Produktion Anteil nehmen können. Aber wir haben nicht nur Erwerbslose Arbeiter in Lohn gebracht, sondern auch die Produktion aller anderen erhöht, um ihrem Lohn damit eine reale Aufbesserung zu geben. Das ist das ganze Geheimnis der deutschen Wirtschaftsführung und der deutschen Wirtschaftserfolge! Das ist bisher gelungen, und es wird weiter gelingen. Ich bin darüber hinaus der Überzeugung, daß unser Volk sich immer mehr gelunden wird bei dieser nächsten, klaren und anständigen, politischen und wirtschaftlichen Führung.

Das Werk der NSDAP

Ich sage: politische Führung, denn diese Aufgabe ist primär nicht der Wirtschaft zuzuschreiben, sondern der politischen Führung. Welche Wirtschaft gibt es ja vermutlich auch wo anders, und ich glaube nicht, daß die deutsche Wirtschaft erst seit dem 30. Januar 1933 geliebt geworden ist. Wenn es früher trotzdem nicht ging, dann nur, weil die politische Führung und Gestaltung unseres Volkes gefehlt hat. (Stürmische Zustimmung.) Das ist das Werk der nationalsozialistischen Partei! Und das konnte nur eine Bewegung durchführen, die nicht dem einen und nicht dem anderen verpflichtet ist, die nicht da ist für den Unternehmer und nicht für den Arbeitnehmer, nicht für den Arbeiter und auch nicht für den Bauern, nicht für den Mittelständler und nicht für den Handel, sondern für das deutsche Volk, für die deutsche Volksgemeinschaft. (Stürmischer Beifall.) Sie ist keinem untertan, sie dient keinem und gehört keinem einzelnen in diesem Volk. Sie arbeitet und dient allen! Ihr Ziel ist es, eine starke Gemeinschaft aufzurichten, in der Verarmung und Klage zu regieren, um allen Volksgenossen damit die Lebensgrundlage zu geben.

Ich sage nicht, daß diese Aufgaben gelöst wären und nun nichts mehr zu tun übrig bliebe. Das Leben verpflichtet jede Generation zum eigenen Kampf für dieses Leben. Selbst über Jahrhunderte an Vorurteilen und an Habermut ausgerichtet haben, das kann man nicht in vier Jahren reiflos beseitigen.

Das geht nicht auf einmal. (Stürmische Zustimmung.) Aber den Willen, damit fertig zu werden, den haben wir und niemals werden wir mit diesem Willen kapitulieren! (Wachende Beifallstürme.) Und wir haben unsere Aufgabe auch gründlich angefaßt, und Sie mir sagen. Wir haben in diesen vier Jahren Ordnung geschaffen, wir haben dafür gesorgt, daß nicht der Unanständige letzten Endes den Lohn einheimt, sondern daß die Millionen der braven und arbeitenden Massen in Stadt und Land zu ihrem Erfolg kommen konnten. (Stürmische Zustimmung.)

Nicht die Herkunft, die Leistung entscheidet!

Wir haben in Deutschland wirklich gebrochen mit einer Welt von Vorurteilen. Ich sehe von mir ab, Ich bin ja auch ein Kind dieses Volkes und komme nicht aus irgendeinem Schloß heraus, sondern komme vom Arbeitsplatz. Ich war auch nicht General, sondern ich war Soldat wie Millionen andere. (Wachende Zustimmung.) Es ist etwas Wunderbares, daß bei uns ein unbekannter aus der Millionenarmee deutscher Menschen, deutscher Arbeiter und Soldaten an die Spitze des Reiches und der Nation treten konnte! Neben mir stehen deutsche Menschen aus allen Lebensschichten, die heute zur Führung der Nation gehören: ehemalige Handarbeiter als Reichsstatthalter; ehemalige Metallarbeiter sind heute Gauleiter usw. Allerdings nehmen auch ehemalige Bürgerliche und ehemalige Aristokraten in dieser Bewegung ihre Stellung ein.

Es ist ganz gleich, woher sie kommen, wenn sie nur zum Ruhm unseres Volkes arbeiten. (Stürmischer Beifall.) Das ist das Entscheidende. (Wachende Zustimmung.) Denn wir haben nicht Klassen eingetrennt, um neue aufzurichten, sondern wir haben Klassen beseitigt, um das deutsche Volk in seiner Gesamtheit an ihre Stelle zu setzen.

Wir sind konsequent vorgegangen. Wir haben gewisse Schichten auch die Ausbeutung vor der Handarbeit weggelassen und den Arbeitseinsatz eingeführt. Wenn man sich vorstellt, daß jetzt das Bürgerkindchen von einst den Spaten schüttelt und im Moor und Bruch mitarbeitet wie jeder andere, dann ist das ein Erziehungswert, meine Volksgenossen, das wir für alle tun. (Stürmische Zustimmung.) Aber wir erwarten auch zum Teil vor der geistigen Leistung. Wie wir den einen dazu bringen, den Spaten zu verlassen, so den anderen, auch den Fiskus oder die Feder zu schälen!

Es gibt nur mehr deutsche Volksgenossen und sie werden nur gewertet nach ihrer Leistung. Wenn einer ein Genie ist, dann werde ich ihn früher nicht zum Lebens zum Kartellgelehrten verwenden, sondern ihn an eine andere Stelle setzen. Das ist ja letzten Endes die Aufgabe unserer Volksgemeinschaft. Was heißt denn Sozialismus und Demokratie? Kann es etwas Schöneres geben als eine Organisation, die aus einem Volk die höchsten Kräfte herausholt und an die führenden Stellen bringt? Ist es nicht wunderbar für jedes Mütterchen in unserem Volk und für jeden Vater, zu wissen, daß vielleicht sein Junge weiß Gott was werden kann, wenn er nur das Talent dazu hat? Das ist der höchste Sozialismus, den es gibt, weil er der vernünftige und der klügste ist. Er kommt uns allen zugute!

Den ewig Gefrigen

Wir haben und bemüht, die großen Schranken in Stadt und Land umzuwerfen. Manchem paßt das nicht. Manche setzen sich noch heute darüber und versuchen, sich mit lächerlichen kleinen Mitteln dagegen zu wehren. Es war für sie ja schon in einer Zeit, in der es nicht eine Fahne gab, sondern wo jeder sein eigenes Fähnchen hatte. Es ist natürlich leichter, in einem Verein mit 20 Mann eine Rolle zu spielen als in einer großen Volksgemeinschaft. Das sehen wir ein. Aber die Leute sollten lernen, sich unterzuordnen, denn alle Menschen müssen sich unterordnen. Wir haben uns auch untergeordnet. Fast sechs Jahre lang bin ich Soldat gewesen und habe nie widersprochen, habe stets nur gehorcht. Heute hat mich das Schicksal zum Befehlshaber gebracht, und von jedem



Reichsstatthalter und Gauleiter Murr empfing am 1. Mai die schwäbischen Reichs- und Gauleiter im Reichsbekämpfungskampf. Rechts vom Reichsstatthalter Gebietsführer Sandermann, links Bannführer Winter. Bild: G. Bublitz

Deutschen muß ich verlangen: Auch du mußt gehorchen können, sonst bist du niemals würdig oder wert zu befehlen! Das ist die Voraussetzung! (Wachende Zustimmung.) Dazu werden wir unser Volk erziehen, und über Egoismus oder Dummheit des einzelnen hinweggehen; biegen oder brechen — eines von beidem! (Stürmischer Beifall.) Wir können nicht dulden, daß diese Autorität, die die Autorität des deutschen Volkes ist, von irgendeiner anderen Stelle angegriffen wird.

Warnung an die Kirchen

Das gilt auch für alle Kirchen. (Stürmische Zustimmung.) Soweit sie sich um ihre religiösen Probleme kümmern, kümmern sich der Staat nicht um sie. Wenn sie versuchen, durch irgendwelche Maßnahmen, Schreiben, Eingelassen usw. sich Rechte anzumessen, die nur dem Staat zukommen, werden wir



Bei allen Maifestzügen im ganzen Lande zogen auch mit Sang und Klang K&F-Wandergesangsgruppen mit. Bild: Colmann

sie zurückdrücken in die ihnen gebührende geistlich-leistungsbezogene Tätigkeit. (Wachende Zustimmung.) Es geht auch nicht an, von dieser Seite aus die Moral eines Staates zu kritisieren, wenn man selbst nicht als Grund hätte, sich um die eigene Moral zu kümmern. Für die deutsche Staats- und Volksmoral wird schon die deutsche Staatsführung Sorge tragen — das können wir all den De-

forten in und außerhalb Deutschlands versichern.

Denn dieses Volk muß gesund bleiben. Mit seiner Gesundheit steht und fällt auch unser eigenes Dasein. Für die aufwachsende Generation leben wir, für sie sind wir besorgt und sie werden wir beschützen und bewachen vor jedermann. Es mag manchem schmerzlich sein, daß unsere Jugend nicht so zerissen ist wie einst, daß man sie nicht aufstellen kann in Klassenorganisationen oder auch in Konfessionen usw. — Allein, diese Zeiten sind vorbei! Wir werden dafür sorgen, daß unser Geschlecht ein harter Träger der deutschen Zukunft wird.

So ist denn dieser 1. Mai ein glanzvoller Feiertag der Auferstehung des deutschen Volkes aus seiner Zerissenheit und Zerschmetterung. So ist der glanzvolle Tag der Aufrichtung einer neuen großen Volksgemeinschaft, die über alles Trennende hinweg Stadt und Land, Arbeiter, Bauern und Antreibkräfte zusammenführt und über allen stehen läßt des Reiches Wirt und Wirtin.

Was liegt daher näher, als daß wir gerade an diesem Tage uns wieder mit ganzem Herzen zu unserem Volk bekennen. Wir können das Bekennnis nicht oft genug erneuern, daß wir diesem Volk gehören wollen, daß wir ihm dienen und uns bemühen wollen, und gegenseitig zu verstehen, daß wir alles Trennende überwinden und so siegen wollen über die dummen Zweifler, die Spötter und ewigen Feinden kritischer, daß wir vor allem gerade an diesem Tage wieder den Glauben an unser Volk erneuern wollen, die Zuversicht, daß es ein hervorragendes, tüchtiges, fleißiges und anständiges Volk ist, und daß dieses Volk eine Zukunft haben wird, weil wir es sind, die für diese Zukunft sorgen!

Und so kann ich Sie, die Sie hier und in dieser Stunde in ganz Deutschland stehen, nur bitten, aus ganzem Herzen mit mir den alten Ruf auszubringen: Unter deutsches Volk und unter deutsches Reich — Sieg Heil!

Arbeiter und Jungarbeiter bei Dr. Goebbels Ehrenaberdungen aus allen Gauen und die Reichsfieger des NSDAP in Berlin

Berlin, 1. Mai.

Mit Eisenbahn und Flugzeugen trafen am Freitag die Ehrenaberdungen der Arbeiter aus allen Gauen des Reiches in Berlin ein. Aus Württemberg: Hohenzollern folgten als Vertreter des hohenzollernischen Volkes nach Berlin der Trikotweber Wilhelm Urath, Göttingen, der Zimmermann Christian Gilling, Oberboihingen, und der Holzbildhauer Karl Borer, Lauterbach (Kreis Oberndorf). Sie und die 50 Reichsfieger und -Fiegerinnen im Reichsbekämpfungskampf waren am Freitagmorgen in der Halle des Reichsministers Dr. Goebbels. Es waren Stunden froher Kameradschaft und Geselligkeit mit den führenden Männern der Partei und des Staates. Reichsminister Dr. Goebbels gab diesen Erlebnis in einer Aussprache Ausdruck:

ihnen geboten wird. Dann werden Sie empfinden, wie wunderbar unser Vaterland ist, und wie herrlich das Gefühl sein muß, zu wissen, daß an der Spitze des Volkes ein Mann steht, der dem Volke alle Schönheiten des Lebens vermitteln will, und der um Namen des Volkes für dieses Volk sorgt und arbeitet!

Am Abend wohnten die Reichsfieger und -Fiegerinnen einer Aufführung des „Graf von Luxemburg“ im Theater des Volkes bei.

Der Millionenaufmarsch auf der Triumphstraße

Dann ist der Festtag angebrochen. Berlin, die Stadt der riesenhaften Tempel, hat ihr Gesicht gewandelt. Festfreude beherrscht alles Leben und Treiben. Seit dem frühesten Morgen ist die Millionenstadt in Bewegung. In allen Straßenzügen marschierende Kolonnen, Trommelwirbel und Märschmusik. In den Außenbezirken formieren sich die 38 Säulen zum Marsch in die Stadt, zur Triumphstraße der deutschen Volksgemeinschaft.

Die Weidhandarte bildet Spalier vor dem Sdutor des Reichssportfeldes. Unter dem Dröhnen der Landfruchttrömmeln rücken die Rüge der deutschen Jugend in das Olympia-Stadion ein. Längs der Feststraße drängen sich schon Tausende und aber Tausende. Wenige Minuten später fahren schon die von Hitler-Jugend-Führern begleiteten Führer der italienischen Jugend in das Stadion. Dann vertauschen die SS-Männer die Feldmützen mit dem Stahlhelm. Der Führer kommt! Eine Welle des Jubels begleitet den Wagen — das schaffende Berlin entbietet dem Führer den Morgengruß.



Die Weidhandarten, in ihren schwarzen Uniformen, Vorkämpfer nationalsozialistischen Geistes in den Betrieben, marschierten heuer in stattlichen Gruppen mit in den Zügen. Bild: Colmann

Achtung Philatelisten!

Der Calwer Briefmarkensammlerverein hat am kommenden Samstag in Wildberg seinen nächsten Tagabend und gibt Anfangern gerne Anleitung.

Der Führer antwortet!

Die Deutschen Flüchtlinge aus Spanien in Nagold sandten dem Führer und Reichstagsler zu seinem Geburtstag ein Glückwunschschreiben. Vom Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei in Berlin ging an die Ortsgruppe der NSDAP. heute folgende Antwort ein:

An die Deutschen Flüchtlinge aus Spanien in Nagold

Der Führer und Reichstagsler läßt für das treue Gedenken und die ihm freundlichst übersandten Glückwünsche zu seinem Geburtstag herzlich danken.

Gedenkstein-Enttüllung

Fünfbromm. Vorken Samstagabend kamen die SA-Männer des Sturmes 22/180 in Fünfbromm zusammen, um unter Leitung ihres Sturmhauptführers Ruppert den Gedenkstein für den vor Jahresfrist tödlich verunglückten Oberstführer Georg Lehmann zu enttüllen.

Das Tiroler Helden-Mädchen im Schwarzwald

Victoria Sabs, das Heldenmädchen von den Drei Zinnen, hat in der vorigen Woche von Berlin Abschied genommen. Mehr als drei Wochen hat sie als Gast des Bundesführers des Deutschen Reichskriegerbundes in der Reichshauptstadt gewohnt.

Victoria Sabs, die heute im 38. Lebensjahr steht, gehörte als regelrechter Landfürmännchen an der Front der Drei-Zinnen-Kocher in Tirol. 1917 wurde sie schwer verwundet und verlor das rechte Bein.

Württembergische Wallfahrer verunglückt

Drei Tote und fünf Verletzte Stuttgart, 2. Mai

Wie uns aus München gemeldet wird, ereignete sich auf der Straße Mühlhof-Würzburg am Sonntagvormittag zwischen Heiligkreuz und Kizing unweit von Markt Schwaben ein furchtbares Autounfall.

träumert und alle Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Eine Frau starb auf dem Transport ins Krankenhaus Markt Schwaben, zwei weitere Personen erlitten ihren Verletzungen im Krankenhaus. Fünf weitere Verletzte liegen im Krankenhaus Markt Schwaben.

Haubtmörder Schäfer legt Revision ein

Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Der Mörder Josef Schäfer von Betra (Hohenzollern) hat gegen das Urteil des Schwurgerichts Kottweil a. N. vom 23. April, durch das er wegen vier Verbrechen des Mordes zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden ist, durch seinen Verteidiger - wie auch persönlich - das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

Legte Nachrichten

Vormarsch auf Bilbao geht weiter

Der nationalspanische Heeresbericht meldet weiteren Vormarsch an der Biscayafront, wo auch das westliche Ufer der Bucht von Guernica mit den Ortschaften Bermeo, Mundaca, Pedernales, Alta Mira und Bista Alegre besetzt werden konnte.

Der nationalspanische Kreuzer „España“ ist, anscheinend durch Bombenwürfe bolschewistischer Flieger, verunfallt worden. Der Anker zum Eingreifen der Flieger vor der Verladung des britischen Dampfers „Anisoley“, die Blockade von Bilbao zu durchbrechen, voran er vom Kreuzer „España“ verhindert wurde.

Die britische Regierung hat sich auf Bitten der baskischen Bolschewisten entschlossen, Frauen, Kinder und Nichtkämpfer aus Bilbao abzutransportieren. Der britische Konsul in Bilbao soll dafür Sorge tragen, daß bei dieser rein humanitären Maßnahme nicht nur Gegner der Nationalisten, sondern auch Anhänger der Nationalisten berücksichtigt werden.

Nach einem heldenmütigen Widerstand von 9 1/2 Monaten haben sich die 300 national gesinnten Zivilgardisten mit ihren Familien im Kloster Cabeza del Andujar der erdrückenden bolschewistischen Uebermacht ergeben.

Bolschewistische Märchen widerlegt

Der nationale Sender Salamanca teilt mit, daß der Kreuzer „España“ entgegen den bisherigen Behauptungen aus bolschewistischer Quelle, nicht durch bolschewistische Flugzeuge zerstört wurde, sondern daß er im Nebel auf eine Mine aufgelaufen ist. Tropdem beherrscht, so heißt es in dem Funkenbericht weiter, die nationale Flotte die Küsten des Kantabrischen Meeres und des Mitteländischen Meeres wie bisher.

Wieder 100 km Autostraßen fertig

Berlin, 2. Mai. Noch vor Pfingsten werden neue wichtige Abschnitte der Reichsautobahn in einer Gesamtlänge von 100 Kilometern ihrer Verkehrsbestimmung übergeben.

Am 8. Mai 1937 wird im Zuge der Verbindung Dresden—Chemnitz die Teilstrecke Rössen—Frankenberg in einer Länge von rund 24 Kilometern eröffnet. Die neue Strecke führt durch eines der landschaftlich schönsten und abwechslungsreichsten Gebiete zwischen den beiden genannten Großstädten.

Niesenschmuggel unter jüdischer Leitung

Wien, 2. Mai. Seit einiger Zeit waren die Behörden einer großen Schmugglerorganisation, die ihr Hauptquartier in der österreichisch-tschechoslowakischen Grenze trieb, auf der Spur.

Die Verödigung im nördlichen Teil der Provinz Santiago del Estero ist durch eine folgenschwere Naturerscheinung in große Banik verkehrt worden. Ohne die sonst üblichen Anzeichen bei einem Erdbeben bildeten sich plötzlich in der Länge von mehreren Kilometern, drei Meter Tiefe und 1 1/2 Meter Breite Erdrisse, die sich über 100 Kilometer durch den betroffenen Provinzteil hinzogen.

Banik durch eine Naturkatastrophe

Buenos Aires, 2. Mai. Die Verödigung im nördlichen Teil der Provinz Santiago del Estero ist durch eine folgenschwere Naturerscheinung in große Banik verkehrt worden. Ohne die sonst üblichen Anzeichen bei einem Erdbeben bildeten sich plötzlich in der Länge von mehreren Kilometern, drei Meter Tiefe und 1 1/2 Meter Breite Erdrisse, die sich über 100 Kilometer durch den betroffenen Provinzteil hinzogen.

Die Welt in wenigen Zeilen

Das Städtische Rododam in Frankfurt am Main hat auf Einladung der florentiner Gruppe der faschistischen Frauenorganisation (Molteni) in Florenz eine Schau der neuen deutschen Frühjahr- und Sommermode veranstaltet und über 100 Modelle eigener Entwürfe vorgeführt.

Einer österreichischen Reisegesellschaft von 208 Personen wurde in Berlin ein herzlichster Empfang bereitet. Einer der Reiseteilnehmer, ein Innsbrucker Bauer, dankte für diesen Empfang und hob hervor, daß die österreichischen

Schwarzes Brett. Parteil-Organisation. NSDAP Kreisleitung Nagold. Morgen Dienstag abend 20 Uhr findet im Saal der Kreisleitung in Nagold eine Arbeitstagung statt.

Partei-Krnter mit betreuten Organisationen. Die Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer. Die Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer hält am Mittwoch, den 5. Mai 1937 eine Sprechstunde in der Zeit von 10 bis 11 Uhr auf der Verwaltungsstelle der DAF in Nagold.

NSG. „Kraft durch Freude“ Ausstellungen: „Frauen am Werk“ Abfahrt des Omnibusses zur Ausstellung nach Stuttgart Dienstag, 4. 5. 37, 8.30 Uhr am Hauptplatz.

NS-Frauenhäuser Die Teilnehmerinnen an der Kundgebung in der Stadthalle in Stuttgart (gelbe Karten) und die Besucherinnen der Ausstellung die den Sonderzug benutzen wollen, fahren am 6. Mai mit dem fahrplanmäßigen Zug Nagold ab 5.58 Uhr.

HJ., JV., BdM., JM. HJ.-Ges. 19, Schar 3 Die Standorte Egenhausen, Spielberg und Eisingen treten am Dienstag, den 4. Mai um 20 Uhr in Egenhausen, der Standort Weiblingen am Mittwoch, den 5. Mai um 20.15 Uhr in Weiblingen zum Heimabend an.

Reisegefahrten folg darauf sind, daß Wolf hier ein Sohn ihrer Heimat, ein geborener Innsbrucker, ist. Der neue irische Verfassungsentwurf steht die Abschaffung des Postens des britischen Generalgouverneurs im irischen Freistaat zu dessen Erlass durch einen Präsidenten vor.

Gejorbene: Franz Eble, Uhrmachermeister, 24 Jahre, Altensteig / Joh. Georg Köhler, Landwirt, 56 J., Egenhausen / Wilhelm Braun, Alt-Anwalt, 83 J., Reichenbachhöfe / Elisabeth Schmelske geb. Böhler, 69 J., Oberal / Barbara Wählgmann, Witwe, geb. Vint, 76 J., Wittendorf / Christiane Hammann, geb. Seeger, Oberkollmangen.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann G. H., Nagold. 24. April 1937: 2683. Ihre Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Nagold, 3. Mai 1937. Todes-Anzeige. Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Rosine Rähle ist nach schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren unserer Mitte im Tod nachgefolgt.

2 tüchtige Schreiner und 1 Maschinen-Arbeiter können sofort eintreten bei Möbelschreinerei Chr. Walz, Haiterbach

Elektrisches Lohntanninbad Nagold. Einzigartiges Verfahren gegen alle Arten von Hautkrankheiten, Nesseln, Brennen, Gicht, Gelenks- und allen Bluthörungen. Klagen nehmen, Kopfschmerzen, Migräne, Halsschmerzen, Zahnschmerzen liegen auf. Zum Besuch ladet ein.

Mütterberatungsstunde. Mittwoch, den 5. Mai von 14.00 bis 16.00 Uhr im Dienstgebäude des Jugendamts. 110

Für Briefmarkensammler! Zu der am Samstag, 8. Mai abends 8 Uhr im Saal „Bären“ in Wildberg stattfindenden Monats-Versammlung des B. S. B. C. werden Freunde d. Sammlersports als Gäste freil. eingeladen.

Schöne, sommerliche 3-4 Zimmer-Wohnung von älterem Ehepaar gesucht. Angeb. unter Nr. 739 an den „Gesellschaftler“.

Mädchen bei gut. Lohn u. Fam. Anschl. Frau Popp zum „Lamm“ Obereifenheim bei Heilbronn. Angeb. an Frau Wang, Nagold Schillerstr. 7.

3-4 Zimmer-Wohnung möglichst mit Bad. Angeb. unter Nr. 740 an die Gesch. Stelle d. St.

Wegen Aufgabe d. Bodhaltung verkaufe ich einen 1 1/2 Jahre alten hornlosen, rehsfarbigen Ziegenbock m. Zulassungsschein. Für Sprung wird garantiert. 744

Möbelschreiner gesucht. Möbelfabrik Gebr. Gutekunst Oberschwandorf Kreis Nagold

PRINTZ färbt, reinigt, wäscht. Anholmeßler: In Nagold: Karl Köhler, Badler und Tapetenmaler, Zurstraße 28. In Gallingen: Z. G. Hummel, Gem. Wern. 134

„Woran liegt es, Frau Regina?“ Die grosse Beliebtheit und Verbreitung des Regina-Kartglanzwachses hat natürlich seine Gründe: Es werden nur gute und zweckmäßige Rohstoffe verwendet.

Farbenhaus Ungerer, Progerie Leische, Wlh. Frey, Otto Harr, Karl Harr.

ten sich ein. Und die Lebensfreude kam hinzu. Wir besahen das Leben.
 Und ein Mann hat uns das alles gegeben, ein einziger Mann, der aus dem Volke kam, zeigte uns den Weg und gab uns Hoffnung. Er gab uns Glauben und gab uns Lebenskraft und sagte: Du sollst glauben, du sollst hoffen, du sollst leben. Was alles liegt in diesem Wort: Mein Führer! Unser Führer!

Das Wort des Führers

Als der Führer zum Rederpuls tritt, dauert es wieder Minuten, ehe die begeistertsten Jubelrufe abebben und einer weisevollen Spannung Raum geben. Hier im Lustgarten, auf der Triumphstraße und überall im weiten Reich haben sich die deutschen Menschen vor den Lautsprechern vereint, ihren Führer zu hören. Als er über die Grundlagen nationalsozialistischer Wirtschafts- und Sozialpolitik spricht, da geht begeistert Zustimmung durch die Massen der Arbeiter, die heute wissen, daß nicht mit Schlagworten, sondern nur durch geniale Taten die Fragen gelöst werden können, die alle vernunftbewegten. Das Sieg-Heil des Führers auf das deutsche Volk wird von Millionen und aber Millionen im ganzen Deutschen Reich begeistert aufgenommen. Mit den Riegeln der Nation, die zu dieser Stunde allüberall im Reich gesungen werden, klingt der Staatsakt aus, der in der Reichshauptstadt allein 1,7 Millionen Schaffende um den Führer vereinte. (Die Rede des Führers veröffentlichten wir an anderer Stelle.)

Vor der Reichskanzlei

Stundenlang warteten Tausende vor der Reichskanzlei auf den Führer. Durch Lautsprecher erlebten sie die Feierstunde im Lustgarten mit. Nun wird ihr Ausbleiben belohnt: Gegen 14 Uhr erscheint der Führer mit Dr. Goebbels und Dr. Ley auf dem Balkon der Reichskanzlei, vorerhöht von einem Orkan von Jubelrufen, die erst allmählich verklingen, als der Führer schon lange den Balkon wieder verlassen hatte. Eine besondere Ehrung bereitete eine in Berlin weilende italienische Eisenbahnerkapelle aus Bologna dem Führer. Sie konzertierten nachmittags in ihren schmutzen Uniformen vor der Reichskanzlei und intonierten, als der Führer auf dem Balkon erschien, die deutschen Nationallieder und die Giovinezza.

Arbeiter und NSDAP-Sieger beim Führer

Am Nachmittag empfing der Führer wie alljährlich die 96 Arbeiter, die als Ehrenabzeichen des schaffenden Volkes aus allen Gauen als Gäste des Führers in Berlin weilen, und die 50 Reichsführer- und -führerinnen des Reichsberufswettkampfes im Garten des Hauses des Reichspräsidenten. Der Führer wollte zur großen Freude der Arbeiter und Jungarbeiter längere Zeit unter ihnen und begrüßte jeden Einzelnen persönlich, fragte über ihren Flug nach Berlin und ihre Berliner Erlebnisse und Eindrücke, aber auch über ihre Arbeit in den Betrieben. Jeder Arbeiter hatte dem Führer die Grüße seiner Arbeitskameraden, seiner Ortsgruppe und auch seiner Familie auszurichten. Ein Oldenburger Landarbeiter meinte: „Wenn Sie bei uns durchfahren, dann steigen Sie doch auch einmal ab!“ Einige Arbeiter brachten dem Führer Gaben mit: Erzeugnisse ihrer handwerklichen Fertigkeit.

Auch die Sieger und Siegerinnen im Reichsberufswettkampf wurden vom Führer einzeln nach Beruf und Alter, nach ihren Aufgaben im Reichsberufswettkampf und ihren Zukunftsplänen befragt. Es war der schönste Augenblick für jeden Jungen und für jedes Mädchen, als ihr der Führer die Hand drückte. Dann richtete der Führer an seine Gäste herzliche Worte über den Sinn des 1. Mai als Festtag der Volksgemeinschaft. Begeistert dankten die Arbeiter und Jungarbeiter dem Führer für diese Stunde herzlicher Kameradschaft, die den ersten Arbeiter der Nation mit allen schaffenden Deutschen verbindet. Bei Kaffee und Kuchen im Hause des Reichspräsidenten sprachen sie noch lange über das tiefe Erlebnis dieses wahrhaften Feiertages.

Festlicher Ausklang

Als die Dämmerung den strahlenden Sonntagabend abgelöst hatte, sammelten sich im Lustgarten abermals zehntausende. Der Raibaum wurde angeleuchtet, so daß die bunten Bänder sich wie ein glänzendes Gewebe vom dunklen Himmel abhoben. Der Fackelzug der Wehrmacht und der Gliederungen der Bewegung wurden mit begeistertem Handklopfen begrüßt. Als die 12.000 Mann im Schein der Fackeln und Scheinwerfer in mächtigen Blöcken aufmarschiert waren, zogen die Fahnen durch strahlendes Licht zu den Freitreppen des Museums. Dann sprach in Vertretung des noch im Auslande weilenden Ministerpräsidenten Generaloberst Göring der Reichsführer SS, Heinrich Himmler.

Dieser 1. Mai, dieses Frühlingsfest, hat etwas ganz Eigenes in sich. Diese Maifeiern sind Heiligtümer, Feste des Friedens und der Freude, Feste der Einheit und Kameradschaft. Und Feste des Friedens kann man nur feiern, wenn man stark in Wehr und Waffen ist. Stark in Wehr und Waffen kann man nur sein, wenn bedingungslos Friede im Innern und Bräutlichkeit in den Reihen eines Volkes zu Hause sind. Auch bei unseren Vorfahren wurde kein 1. Mai gefeiert, bei dem nicht die bewaffnete Mannschaft in Wehr und Waffen dabei war. In den letzten 30 Jahren unserer bürgerlich-demokratischen Vergangenheit wurden auch sogenannte „Feste des 1. Mai“ gefeiert. Sie waren nicht denkbar für den Soldaten, und ihre Feier war nicht denkbar mit dem Entschlossenheit des 1. Mai.

feiern aber sind nicht denkbar, ohne die Soldaten. Sie sind nicht denkbar ohne die Teilnahme der Frauen und Männer unseres Volkes, der Frauen und Männer, der Bauern und Städter, der Arbeiter der Faust und der Stirn, der Künstler und der Handwerker. Doch wir dieses Fest des Friedens wieder feiern dürfen, in Wehr und Waffen, als ein Volk, verbunden wir dem Mann, mit dessen Namen die Jugend am Morgen ihre Feier begonnen und mit dessen Namen wir diesen Tag heute wieder schließen.

Wir wollen aber diesen Dank nicht nur mit den Lippen und leeren Worten abkassieren. Es genügt auch nicht, daß wir bis zum nächsten 1. Mai die Dinge tun, die selbstverständlich sind. Es ist selbstverständlich, daß wir gehorchen, nicht nur weil gehorcht werden muß, sondern aus der Tiefe unseres Herzens heraus, willig und gern. Notwendig ist aber noch mehr: Notwendig ist, daß wir alles tun und denken, was um Deutschland und um jeden von uns sorgt, sein Leben zu erleichtern, um sein Werk, das Jahrtausende überbauern soll, leichter bewerkstelligen zu können. Dazu ist nötig, daß wir immer, jeder an seiner Stelle, was sie groß oder klein sein, mutig zu unserem Worte stehen. Dazu gehört, daß jedem einzelnen von uns das Wohl der Volksgemeinschaft heilig ist, ob im großen Rahmen der Wirtschaftsführung oder im kleinsten, aller- kleinsten Rahmen des einzelnen Arbeiters.

So feierten die anderen!

Streiks, Schlägereien, Feuergefechte!

Berlin, 2. Mai.

Während das nationalsozialistische Deutschland am 1. Mai den Nationalfeiertag des deutschen Volkes im Geiste der Volksgemeinschaft und in Dankbarkeit gegen den Führer allenthalben festlich beging, fanden die Maifeiern im Ausland zum Teil noch im Zeichen der Parteierkämpfung und des Klassenhasses.

In Frankreich, wo der 1. Mai bekanntlich vor einigen Tagen von der Regierung zum amtlichen Feiertag erklärt wurde, wurde allgemeine Arbeitsruhe beobachtet, teils freiwillig, teils durch Streiks. In Paris stellten die Verkehrsmittel am Abend ihren Dienst ein; in anderen Städten ruhte der Verkehr schon vom Vormittag an oder wurde während einiger Stunden unterbrochen. In Oran (Algerien) kam es in einem Caféhaus zu einer Schlägerei und in Condé-sur-Escaut (bei Lille) zogen Volkstronigenossen aufeinander los, wobei ein Stadtrat über zugerichtet wurde.

In London fand am Samstag im Hyde Park eine Massenversammlung statt, die von den englischen Linksparteien einschließlich der Kommunisten sowie den marxistischen Gewerkschaften veranstaltet worden war. Wie zu erwarten, nahmen Hunderte von freilebenden Londoner Autobusführern und -Schaffnern an der Kundgebung teil. Die Kundgeber führten zahlreiche rote Fahnen mit sich, sangen die Internationale und begrüßten die Zuschauer mit erhobener Faust. Es wurden von verschiedenen Rednern Ansprachen gehalten, darunter auch von dem berüchtigten Defak von Canterbury.

In Warschau demonstrierten am 1. Mai die Organisationen der marxistischen polnischen und jüdischen Parteien in der üblichen Art durch Umzüge in den Straßen, jede Partei gesondert, so daß im ganzen sieben Umzüge stattfanden. Im jüdischen Stadtteil kam es vereinzelt zu Zusammenstößen mit kleinen kommunistischen Gruppen. Beim Umzug der jüdischen Partei „Bund“ ereignete sich ein im einzelnen noch nicht geklärt blutiger Zwischenfall. Aus der Menge oder auch aus einem Fenster fielen in einer der Straßen des jüdischen Stadtteils plötzlich einige Revolvergeschosse. Fünf Personen sind dabei verwundet worden. Ein verwundetes Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen. Außerdem wurden noch eine Reihe von Personen durch Bomben verletzt, die von unbekannter Seite zur Explosion gebracht worden waren. In den größeren Städten Polens wie Krakau, Łódź, Warschau, Lublin und Lodz kam es zu kleinen Zusammenstößen zwischen den Sozialisten und Kommunisten bzw. zwischen nationalsozialistischen und jüdisch-marxistischen Verbänden.

Auch in der Tschechoslowakischen Republik wurde der 1. Mai mit Umzügen, Kundgebungen und Volksversammlungen begangen. Die Versammlungen und Umzüge sind abgesehen von einigen unbedeutenden Zwischenfällen, die zur Auflösung der betreffenden Versammlungen führten, durchweg störungslos verlaufen.

Hollywoods Filmindustrie ist von einem Streik von über 3000 Arbeiterangehörigen bedroht. In den Ausstand getreten sind die Angehörigen von vier Gewerkschaften, die diesen Streik initiiert haben, um die Anerkennung ihrer Gewerkschaften zu erreichen. Die Fertigstellung verschiedener Filme wird sich zumindest sehr verzögern, da die Arbeiten in den Ateliers nicht durchgeführt werden können.

In Buenos Aires bewarfen im Verlaufe der roten Maifeiern jüdisch-marxistische Strolche ein deutsches Geschäft, das zur Feier des Nationalfeiertages des deutschen Volkes die Hafentruerflagge gehißt hatte, mit Steinen. In Mexiko mußten die Umzüge der verschiedenen marxistischen Gewerkschaftsverbände sorgfältig getrennt gehalten werden, um Zwischenfälle zu vermeiden.

Heilig sei uns diese Gemeinschaft, die wir bedingungslos schätzen und unerschütterlich verteidigen werden, wenn es notwendig ist, einen Schaden für unser Volk, einen Angriff auf ein Lebensrecht oder Lebensziel unseres Volkes zu verhindern. Da dürfen und wollen wir niemals und zu keinem Preis Varnherzigkeit oder falsches Mitleid kennen. In anderen Fällen aber können wir manches leichter machen, die Einheit unseres Volkes noch inniger gestalten. Wir wollen, wenn einer glaubt, da oder dort eine Unvollkommenheit feststellen zu müssen, alle Kraft darauf verwenden, mitzuarbeiten, solche Unreinheiten zu beseitigen. Das hilft mehr zu dieser Einheit als alles Geschwätz. Und dann wird es Jahrhunderte geben und Millionen von Menschen auf dieser Erde, die uns glänzend beneiden, daß wir zur Zeit Adolf Hitlers leben, unter ihm dienen dürfen und daß wir mit ihm dieses deutsche Reich feiern konnten.

Begeistert stimmten die Massen in das von Reichsführer SS, ausgebrachte Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler ein. Der große Japanreich und die gemeinsam gesungenen Lieder der Nation schlossen dann diese eindrucksvolle Abendkundgebung und damit die festlichen Veranstaltungen des Feiertages der deutschen Nation ab.

Jüdische Strolche

Pöbeleien gegen Berliner Zeitungsverleger Wien, 2. Mai

Die in Wien lebenden Reichsdeutschen hatten anlässlich des nationalen Feiertages des deutschen Volkes, den sie in schöner Geslossenheit gemeinsam begingen, allenthalben von ihrem Recht Gebrauch gemacht, die Hafentruerflagge zu zeigen. Genau so war es überall von ihnen eingehalten worden, daneben die österreichische Fahne zu hissen. Die in Wien lebenden Juden, bekanntlich über ein Viertel der Gesamtbevölkerung, versuchten verschiedentlich, gegen das Hiszen der Hafentruerflagge zu demonstrieren. Sie hatten aber sehr wenig Erfolg, da die deutsch empfindende Bevölkerung die Fremdstämmigen, aber deren Annäherung ihr immer mehr die Augen aufgehen, sehr energisch in ihre Schranken verwies.

Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es aber in dem bekannten Weimort Grinzling, einem Vorort Wiens. Drei jüdische Studierende und ein jüdischer Arzt versuchten sehr „mutig“ im Schutze der Nacht, die Wohnung des Pfarrers in die Räume des Wiener Vertreters des Scherlverlages einzubrechen, um die Hafentruerflagge zu entfernen. Da es ihnen nicht gelang, in die Wohnung einzudringen, warfen sie mit faulstüchigen Steinen die nach der Straße zu gelegenen Fenster ein. In echt jüdischer Frechheit ergingen sie sich dabei in wüsten Beschimpfungen gegen das nationalsozialistische Deutschland.

Die Täter konnten sofort festgenommen werden, wurden nach Feststellung ihrer Personalia aber sogleich wieder entlassen. Die deutsche Gesandtschaft, der dieser empörende Vorfall sofort mitgeteilt wurde, wird selbstverständlich die notwendigen Schritte unternehmen, damit derartige jüdische Strolche mehr im Zaum gehalten werden.

Der 1. Mai in der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart, 2. Mai.

Ganz Stuttgart bot am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes das eindrucksvolle und erhebende Bild einer in sich geschlossenen Volksgemeinschaft. Ein padendes Bild innerer Kraft und einheitlicher Ausrichtung vermittelte die eindrucksvolle Kundgebung der Hitler-Jugend auf dem Marktplatz, an der etwa 5000 Jungen und Mädchen des Standortes Groß-Stuttgart teilnahmen und Gebietsführer Sundermann vor der Uebertragung aus Berlin eine padende Ansprache hielt.

Schon Stunden vor Beginn der Maifeier in der Adolf-Hitler-Rampbahn strömte das werktätige Stuttgart dem Waken zu. Die arbeitslos und auch viele kleinere Betriebe marschierten in geschlossenem Zuge, angeführt von eigenen Betriebskapellen oder von ihren Werkführern, zum Festplatz. Das gewaltige Rind der Kampfbahn füllte sich mit den vielen zehntausenden Volksgenossen aus allen Berufen und Ständen. Auf der Ehrentribüne waren die Vertreter der Partei und ihrer sämtlichen Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht, an der Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler, Innenminister Dr. Schmid, Oberbürgermeister Dr. Strölin und als Vertreter des Kommandierenden Generals des V. Armeekorps Oberstleutnant Gause.

Die Feier nahm ihren Aufstakt, als unter dem jubelnden Beifall der unübersehbaren Volksmenge die Ehrenkompanie des JH. 119 und die Ehrenformationen der Bewegung einmarschierten. Das gemeinsam gesungene Lied „Volk ans Gewehr“ leitete die Feier ein. Dann ergriff Reichsleiter Murr das Wort. Es sei ihm eine besondere Freude, auch die Gau- und Kreisführer des Gebietes Württemberg, die mit Beifall begrüßt wurden, bei dieser Feier willkommen zu heißen. Die gewaltige Kundgebung

set das Symbol dafür, daß das deutsche Volk die Fesler der Vergangenheit abgestreift habe. Aus der Stadt der Auslandsdeutschen gelte daher auch in dieser Stunde der Gruß den deutschen Volksgenossen im Auslande.

Gesangliche Darbietungen eines Rastorchors leiteten über zur

Ansprache des Reichsstatthalters und Gauleiters Murr

So wie in Stuttgart das werktätige deutsche Volk in seiner Geslossenheit und Einheit amarschiert sei, trafen sich im ganzen deutschen Vaterlande viele Millionen deutscher Volksgenossen, um das Fest des Frühlings und der Arbeit zu begehen. Dieses einige Zusammenstehen des Volkes sei der gewaltige Unterschied zu den Maifeiern in anderen Ländern. Es komme darauf an, diesen Geist im Volke auch für alle Zukunft zu erhalten und zu bewahren. Der Führer habe das die Volk wieder zu seinen eigenen Werten zurückgeführt, es gelehrt, wieder an seine Zukunft zu glauben. So schaffe das deutsche Volk in der Gegenwart für die Zukunft und damit für die Ewigkeit seines Bestehens.

Reigen der Tanzgruppen des NSDAP bildeten den Abschluß der Feier, der sich die Uebertragung des Staatsballets aus Berlin anschloß.

Am Nachmittag stellte sich in Bad Cannstatt der drei Kilometer lange Festzug auf, der in seiner Zusammensetzung ein eindrucksvolles Bild von nationalsozialistischem Können und Willen vermittelte.

Zwischen Freitag und Sonntag

Neue Dienstränge in der SS

hat der Reichsjugendführer eingeführt: In der SS gibt es jetzt den Oberführer (ausgesprochen Scharführer und Gebietsführer) und den Hauptführer (ausgesprochen Oberführer und Gebietsführer). Im NS ist der Oberjüngführer neu eingeführt und der Rang Gebietsjüngführer in Hauptjüngführer abgeändert.

Den Adlerchild des Deutschen Reiches

hat der Führer und Reichskanzler am 1. Mai dem Schriftsteller Adolf Bartels in Weimar und die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft dem Reichsarzt des Goethe- und Schillerarchivs in Weimar, Prof. Dr. Max Geyer, verliehen.

Für ausländische Staatsangehörige

hat der Führer und Reichskanzler den Dienstorden vom Deutschen Adler in fünf Gruppen: Großkreuz, Verdienstkreuz mit dem Stern, Verdienstkreuz erster, zweiter und dritter Stufe, wozu noch eine „Deutsche Verdienstmedaille“ kommt, gestiftet. Die Auszeichnung dient der Ehrung ausländischer Staatsangehöriger, die sich um das Deutsche Reich verdient gemacht haben. Die Satzung des Ordens bestimmt, daß der Reichsaussenminister bei ausnahmsweisen Anlässen das Großkreuz des Ordens trägt.

Die Ehrung 25jähriger treuer Arbeit

als Angestellter und Arbeiter des Heeres und der Kriegsmarine ist nunmehr durch den Reichswehrminister erfolgt: Solche Arbeiter und Angestellte dürfen das Abzeichen für Gefolgswürdigkeit des Heeres und der Kriegsmarine in vergeblicher Ausfertigung tragen. Es wurde erstmalig am 1. Mai verliehen.

Der neue britische Botschafter

in Berlin, Sir Neville Henderson, ist nunmehr in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Die italienischen Jugendführer

die an den Feiern des 1. Mai in Berlin teilgenommen hatten, wurden am Nachmittag des Nationalfeiertages vom Führer und Reichskanzler empfangen. Der Führer begrüßte jeden der Gäste persönlich und unterhielt sich mit ihm über ihre Eindrücke.

Der Moskauer Raianruf

ist ein Sammelruf von Frauen, die die Moskauer Geistesarmee der Agitationsjuden verteilen. Einen dreiten Raum nimmt der Appell zur Unterstützung der Valencia-Bolschewisten ein. In Margiten wird die Bildung von „Volksgenossen“ und Einheitsparteien mit dem Kommunismus empfohlen. Die Kolonialoffiziere werden aufgefordert, sich ihrer „imperialistischen Grober“ zu entledigen. Alles in allem: Jüdischer Schmutz, in dem Gehalt durch Freiheit erlöst ist.

Das amerikanische Neutralitätsgesetz

ist in beiden Häusern des Kongresses angenommen worden.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus

Montag, 3. Mai: Großes Haus
 Dienstag, 4. Mai: 9.30, 10.30, 11.30, 12.30, 13.30, 14.30, 15.30, 16.30, 17.30, 18.30, 19.30, 20.30, 21.30, 22.30, 23.30, 24.30, 25.30, 26.30, 27.30, 28.30, 29.30, 30.30, 31.30, 32.30, 33.30, 34.30, 35.30, 36.30, 37.30, 38.30, 39.30, 40.30, 41.30, 42.30, 43.30, 44.30, 45.30, 46.30, 47.30, 48.30, 49.30, 50.30, 51.30, 52.30, 53.30, 54.30, 55.30, 56.30, 57.30, 58.30, 59.30, 60.30, 61.30, 62.30, 63.30, 64.30, 65.30, 66.30, 67.30, 68.30, 69.30, 70.30, 71.30, 72.30, 73.30, 74.30, 75.30, 76.30, 77.30, 78.30, 79.30, 80.30, 81.30, 82.30, 83.30, 84.30, 85.30, 86.30, 87.30, 88.30, 89.30, 90.30, 91.30, 92.30, 93.30, 94.30, 95.30, 96.30, 97.30, 98.30, 99.30, 100.30, 101.30, 102.30, 103.30, 104.30, 105.30, 106.30, 107.30, 108.30, 109.30, 110.30, 111.30, 112.30, 113.30, 114.30, 115.30, 116.30, 117.30, 118.30, 119.30, 120.30, 121.30, 122.30, 123.30, 124.30, 125.30, 126.30, 127.30, 128.30, 129.30, 130.30, 131.30, 132.30, 133.30, 134.30, 135.30, 136.30, 137.30, 138.30, 139.30, 140.30, 141.30, 142.30, 143.30, 144.30, 145.30, 146.30, 147.30, 148.30, 149.30, 150.30, 151.30, 152.30, 153.30, 154.30, 155.30, 156.30, 157.30, 158.30, 159.30, 160.30, 161.30, 162.30, 163.30, 164.30, 165.30, 166.30, 167.30, 168.30, 169.30, 170.30, 171.30, 172.30, 173.30, 174.30, 175.30, 176.30, 177.30, 178.30, 179.30, 180.30, 181.30, 182.30, 183.30, 184.30, 185.30, 186.30, 187.30, 188.30, 189.30, 190.30, 191.30, 192.30, 193.30, 194.30, 195.30, 196.30, 197.30, 198.30, 199.30, 200.30, 201.30, 202.30, 203.30, 204.30, 205.30, 206.30, 207.30, 208.30, 209.30, 210.30, 211.30, 212.30, 213.30, 214.30, 215.30, 216.30, 217.30, 218.30, 219.30, 220.30, 221.30, 222.30, 223.30, 224.30, 225.30, 226.30, 227.30, 228.30, 229.30, 230.30, 231.30, 232.30, 233.30, 234.30, 235.30, 236.30, 237.30, 238.30, 239.30, 240.30, 241.30, 242.30, 243.30, 244.30, 245.30, 246.30, 247.30, 248.30, 249.30, 250.30, 251.30, 252.30, 253.30, 254.30, 255.30, 256.30, 257.30, 258.30, 259.30, 260.30, 261.30, 262.30, 263.30, 264.30, 265.30, 266.30, 267.30, 268.30, 269.30, 270.30, 271.30, 272.30, 273.30, 274.30, 275.30, 276.30, 277.30, 278.30, 279.30, 280.30, 281.30, 282.30, 283.30, 284.30, 285.30, 286.30, 287.30, 288.30, 289.30, 290.30, 291.30, 292.30, 293.30, 294.30, 295.30, 296.30, 297.30, 298.30, 299.30, 300.30, 301.30, 302.30, 303.30, 304.30, 305.30, 306.30, 307.30, 308.30, 309.30, 310.30, 311.30, 312.30, 313.30, 314.30, 315.30, 316.30, 317.30, 318.30, 319.30, 320.30, 321.30, 322.30, 323.30, 324.30, 325.30, 326.30, 327.30, 328.30, 329.30, 330.30, 331.30, 332.30, 333.30, 334.30, 335.30, 336.30, 337.30, 338.30, 339.30, 340.30, 341.30, 342.30, 343.30, 344.30, 345.30, 346.30, 347.30, 348.30, 349.30, 350.30, 351.30, 352.30, 353.30, 354.30, 355.30, 356.30, 357.30, 358.30, 359.30, 360.30, 361.30, 362.30, 363.30, 364.30, 365.30, 366.30, 367.30, 368.30, 369.30, 370.30, 371.30, 372.30, 373.30, 374.30, 375.30, 376.30, 377.30, 378.30, 379.30, 380.30, 381.30, 382.30, 383.30, 384.30, 385.30, 386.30, 387.30, 388.30, 389.30, 390.30, 391.30, 392.30, 393.30, 394.30, 395.30, 396.30, 397.30, 398.30, 399.30, 400.30, 401.30, 402.30, 403.30, 404.30, 405.30, 406.30, 407.30, 408.30, 409.30, 410.30, 411.30, 412.30, 413.30, 414.30, 415.30, 416.30, 417.30, 418.30, 419.30, 420.30, 421.30, 422.30, 423.30, 424.30, 425.30, 426.30, 427.30, 428.30, 429.30, 430.30, 431.30, 432.30, 433.30, 434.30, 435.30, 436.30, 437.30, 438.30, 439.30, 440.30, 441.30, 442.30, 443.30, 444.30, 445.30, 446.30, 447.30, 448.30, 449.30, 450.30, 451.30, 452.30, 453.30, 454.30, 455.30, 456.30, 457.30, 458.30, 459.30, 460.30, 461.30, 462.30, 463.30, 464.30, 465.30, 466.30, 467.30, 468.30, 469.30, 470.30, 471.30, 472.30, 473.30, 474.30, 475.30, 476.30, 477.30, 478.30, 479.30, 480.30, 481.30, 482.30, 483.30, 484.30, 485.30, 486.30, 487.30, 488.30, 489.30, 490.30, 491.30, 492.30, 493.30, 494.30, 495.30, 496.30, 497.30, 498.30, 499.30, 500.30, 501.30, 502.30, 503.30, 504.30, 505.30, 506.30, 507.30, 508.30, 509.30, 510.30, 511.30, 512.30, 513.30, 514.30, 515.30, 516.30, 517.30, 518.30, 519.30, 520.30, 521.30, 522.30, 523.30, 524.30, 525.30, 526.30, 527.30, 528.30, 529.30, 530.30, 531.30, 532.30, 533.30, 534.30, 535.30, 536.30, 537.30, 538.30, 539.30, 540.30, 541.30, 542.30, 543.30, 544.30, 545.30, 546.30, 547.30, 548.30, 549.30, 550.30, 551.30, 552.30, 553.30, 554.30, 555.30, 556.30, 557.30, 558.30, 559.30, 560.30, 561.30, 562.30, 563.30, 564.30, 565.30, 566.30, 567.30, 568.30, 569.30, 570.30, 571.30, 572.30, 573.30, 574.30, 575.30, 576.30, 577.30, 578.30, 579.30, 580.30, 581.30, 582.30, 583.30, 584.30, 585.30, 586.30, 587.30, 588.30, 589.30, 590.30, 591.30, 592.30, 593.30, 594.30, 595.30, 596.30, 597.30, 598.30, 599.30, 600.30, 601.30, 602.30, 603.30, 604.30, 605.30, 606.30, 607.30, 608.30, 609.30, 610.30, 611.30, 612.30, 613.30, 614.30, 615.30, 616.30, 617.30, 618.30, 619.30, 620.30, 621.30, 622.30, 623.30, 624.30, 625.30, 626.30, 627.30, 628.30, 629.30, 630.30, 631.30, 632.30, 633.30, 634.30, 635.30, 636.30, 637.30, 638.30, 639.30, 640.30, 641.30, 642.30, 643.30, 644.30, 645.30, 646.30, 647.30, 648.30, 649.30, 650.30, 651.30, 652.30, 653.30, 654.30, 655.30, 656.30, 657.30, 658.30, 659.30, 660.30, 661.30, 662.30, 663.30, 664.30, 665.30, 666.30, 667.30, 668.30, 669.30, 670.30, 671.30, 672.30, 673.30, 674.30, 675.30, 676.30, 677.30, 678.30, 679.30, 680.30, 681.30, 682.30, 683.30, 684.30, 685.30, 686.30, 687.30, 688.30, 689.30, 690.30, 691.30, 692.30, 693.30, 694.30, 695.30, 696.30, 697.30, 698.30, 699.30, 700.30, 701.30, 702.30, 703.30, 704.30, 705.30, 706.30, 707.30, 708.30, 709.30, 710.30, 711.30, 71